

Citizen Value Report

Abfall: Wertvoll für uns alle.



Citizen Value.

Nutzen stiften, Mehrwert schaffen und Werte erhalten
Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Wir freuen uns, Ihnen diesen Citizen Value Report überreichen zu können. Zusammen mit sechs anderen Unternehmen aus der kommunalen Abfallwirtschaft hat die RSAG die Grundlage für diesen Bericht in einem gemeinsamen Projekt unter der Federführung des Wuppertal Instituts für Klima, Umwelt, Energie GmbH erarbeitet.

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, welchen Mehrwert ein kommunales Unternehmen für das Gemeinwesen schafft und welchen Nutzen die Bürger aus den erbrachten Leistungen ziehen können. Wir nennen das Citizen Value, Bürgerwert, als Gegenpol zur Gewinnmaximierung im Interesse privater Anteilseigner und einer anonymen Kapitalverwertung. Unser Unternehmen ist in öffentlicher Hand und unterliegt der Kontrolle durch kommunalpolitische Gremien. Und das ist gut so.



Diesem Bericht liegen Daten der RSAG mbH, der ERS GmbH und der ARS GmbH aus den Jahren 2009 und 2010 zu Grunde.

Zur besseren Lesbarkeit des Berichts wird im Dokument die maskuline Form verwendet. Die verwendeten Formulierungen beziehen sich jedoch stets auf Frauen und Männer.

Inhalt

- 01** Vorwort
- 02** *Ökonomische Verantwortung*
- 06** *Ökologische Verantwortung*
- 12** *Soziale Verantwortung*
- 16** *Institutionelle Verantwortung*
- 20** Anhang

Vorwort



Das Citizen Value Leitbild.

Der Begriff Citizen Value ist für uns die inhaltliche Klammer für Gemeinwohlorientierung, Daseinsvorsorge und die nachhaltige Entwicklung in der kommunalen Abfallwirtschaft. Nur auf Basis dieser grundlegenden Werte können langfristige Entsorgungssicherheit und flächendeckender Service auf hohem Niveau gewährleistet werden. In diesem Report wird aufgezeigt, was das konkret für die regionale Wirtschaft, die Mitarbeiter, den Umwelt- und Klimaschutz und eine bürgernahe Planung und Organisation der Leistungen bedeutet.

Mehrwert für alle.

Die kommunalen Unternehmen der Abfallwirtschaft machen den Citizen Value zur Richtschnur ihres Handelns. Dabei wirtschaften sie kosteneffizient, qualitätsbewusst, umweltfreundlich und transparent. Sie schaffen damit einen Mehrwert für alle: durch zuverlässige und kostengünstige Entsorgungsdienstleistungen und regionale Wertschöpfung, durch sichere und gesunde Arbeitsplätze und eine sozialverantwortliche Gestaltung der Arbeitsverhältnisse, durch Investitionen in sichere und umweltfreundliche Anlagen und Fahrzeuge und durch transparente und nachvollziehbare Entscheidungen. Das macht den Citizen Value aus.

Damit dieses verantwortliche Handeln auch in Zukunft eine wirtschaftliche Basis hat, sind drei Dinge von zentraler Bedeutung:

- Die eindeutige Festlegung der kommunalen Zuständigkeit für die Organisation der Abfallwirtschaft für alle Abfälle aus den privaten Haushalten einschließlich der darin enthaltenen Wertstoffe. Dies beinhaltet für die Kommunen die Pflicht, als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger Entsorgungssicherheit zu gewährleisten, und das Recht, im Rahmen der kommunalen

Selbstverwaltung die Organisation der Abfallwirtschaft selbst zu bestimmen.

- Die Schaffung eines abfallrechtlichen Ordnungsrahmens, der das Näheprinzip beibehält und hohe ökologische Standards setzt, um die Ziele des Ressourcen- und Klimaschutzes zu erreichen.
- Die Beibehaltung verbindlicher abfallwirtschaftlicher Planungen auf Landesebene unter Beachtung wichtiger gesellschaftlicher Veränderungen, wie des demografischen Wandels. Planungssicherheit ist eine wichtige Voraussetzung für die Investitionssicherheit der kommunalen Betriebe.

Dialog. Ja, bitte!

Dieser Report stellt exemplarisch dar, welche Leistungen die Rhein-Sieg-Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH (kurz: RSAG) im Sinne des Citizen Value heute bereits erbringt und welche positiven Effekte hiermit verbunden sind. Wir sind stolz auf diese Leistungen. Gleichzeitig ist uns aber bewusst, dass wir uns in Zukunft weiteren Herausforderungen stellen müssen. Stichwort Klimawandel: Hier wollen wir durch ein effizientes Stoffstrom- und Energiemanagement einen noch größeren Beitrag zur Reduzierung schädlicher Klimagase leisten. Stichwort alternde Gesellschaft: Hier werden wir unsere Dienstleistungsangebote erweitern, um den Bedürfnissen älterer Mitbürger gerecht zu werden.

Bei allen unseren Plänen und Vorhaben sind wir offen für Ihre Anregungen und Vorschläge. Ihre Meinung ist uns wichtig! Dieser Report ist darum auch als ein Angebot zum Dialog zu verstehen. Wir sind gespannt, was Sie uns zu sagen haben. Über die E-Mail-Adresse info@rsag.de können Sie die Zuständigen in unserem Unternehmen per Mail erreichen.

... für die Region: Ihr Abfall beschäftigt uns!

Zum Wohl!

Zu den grundlegenden Aufgaben der kommunalen Abfallwirtschaft zählen Sammlung, Transport und Beseitigung von Haushalts- und Gewerbeabfällen. Im Rahmen der Beseitigung gewinnt die energetische und stoffliche Verwertung der einzelnen Abfallfraktionen an Bedeutung. Die Abfallwirtschaft ist auf dem Weg zu einer nachhaltigen Ressourcenwirtschaft. Durch die Vernetzung mit anderen Infrastrukturbereichen entstehen vielfältige Synergieeffekte. Dies alles geschieht verantwortungsvoll und auf hohem technischem Niveau. Hierfür werden gut ausgebildete und verlässliche Arbeitskräfte benötigt: im Fuhrpark und in der Anlagentechnik, in der Prozesssteuerung und der Analyse der Stoffströme und natürlich auch im kaufmännischen Bereich. All das schafft eine Vielzahl von anspruchsvollen und sicheren Arbeitsplätzen, sichert Einkommen und stärkt die regionale Wirtschaft.



Beschäftigung und Einkommen stärken die regionale Kaufkraft.

In der kommunalen Abfallwirtschaft (einschließlich Straßenreinigung und Winterdienst) sind in Deutschland laut Angaben des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU) aktuell 427 kommunale Unternehmen tätig. Sie erzielten 2009 in der Sparte Abfall einen Umsatz von ca. 13 Mrd. Euro und beschäftigten 76.285 Mitarbeiter im Betriebszweig Abfall. Rechnet man Verwaltung und allgemeine Servicebereiche hinzu, so kann man von bundesweit ca. 100.000 Beschäftigten in der kommunalen Abfallwirtschaft ausgehen (vgl. Webseite VKU). Die öffentlichen Unternehmen sind nach Umsatz und Größe häufig einer der wichtigsten Arbeitgeber vor Ort. Mit den ausbezahlten Lohn- und Gehaltsummen tragen sie zur Stärkung der örtlichen Kaufkraft bei.

Die Arbeitsplätze sind im Vergleich zu rein marktorientierten Betrieben relativ sicher. Das ermöglicht den Beschäftigten eine langfristige Lebens- und Familienplanung. So entstehen vielfältige Bindungen qualifizierter Mitarbeiter an den jeweiligen Standort.

Regionale Kooperation mit vielfältigen Synergien

Die Regionale Kooperation hat zwei Facetten. Zum einen die Zusammenarbeit auf Unternehmensebene mit spezialisierten Betrieben und Dienstleistern. Zum anderen die interkommunale Kooperation zwischen den Kommunen.

Für die Zusammenarbeit mit der örtlichen Wirtschaft gibt es viele Anlässe: wir beauftragen spezialisierte Dienstleistungen, für die im eigenen Hause keine Qualifikationen vorhanden sind und wir geben sortierte Abfallfraktionen zur stofflichen Verwertung weiter. Auch der ganze Bereich der Aus- und Fortbildung gehört dazu. Eine enge Beziehung besteht zu den

örtlichen Stadtwerken und den anderen kommunalen Betrieben. Diese Netzwerkbildung schafft Synergien und stärkt die regionale Wirtschaft.

Wir sind uns bewusst, dass Gebühren und Entsorgungskosten ein wichtiger Kostenfaktor für Haushalte und Gewerbe sind. Langfristige Gebührenstabilität auf einem wettbewerbsfähigen Niveau ist daher unser Beitrag zur Standortentwicklung. Um dies zu gewährleisten, beschreiten wir immer mehr den Weg der interkommunalen Kooperation verbunden mit einer langfristigen Vertragsbindung der kommunalen Partner. Hier ist insbesondere die Kooperation mit der Stadt Bonn im Zweckverband REK ‚Rheinische Entsorgungs-Kooperation‘ zu nennen.



RSAG-Entsorgungsanlage Troisdorf

... für die Region: Ihr Abfall beschäftigt uns!

Wirtschaften für den Rhein-Sieg-Kreis.

Der Einsatz innovativer Technologien ermöglicht es wirtschaftlicher, kundenorientierter und gleichzeitig umweltgerechter zu arbeiten. Hierfür sind Investitionen erforderlich. Ein Beispiel ist die Umstellung des Restmüllumschlags.

Die RSAG hat im Jahr 2010 den Restmüllumschlag auf ein Transportsystem mit Walking-Floor-Fahrzeugen umgestellt. Hierdurch konnte die Zuladung pro Fahrzeug von 18,5 t auf 23,5 t erhöht werden. Durch den geänderten Entladevorgang erreichte man zusätzlich kürzere Standzeiten an der Entladestelle. Insgesamt sanken die Kosten für den Restmülltransport im Jahr 2010 um 35 – 40 %. Hierfür wurden ca. 1,4 Mio. € investiert.

Um ein weiteres nachhaltiges Ziel, die Installation einer ortsnahen Sperrmüllsortierung, umzusetzen, wurde 2010 mit dem Bau einer Sortierhalle in Troisdorf begonnen. Insgesamt wurden hier Investitionen in Höhe von 3,8 Mio. € eingeplant. Durch eine zentrale Sperrmüllbehandlung im Rhein-Sieg-Kreis, werden bestehende lange Transportwege verkürzt, was zu einer deutlichen Energieeinsparung und Verkehrsentlastung beiträgt. Weitere Investitionen sind zur Einführung der Wertstofftonne und zum Ausbau des Betriebshofs in Swisttal-Miel notwendig, der mit der Übernahme der linksrheinischen Abfuhr erforderlich wird.

Die wirtschaftliche Tätigkeit der kommunalen Unternehmen trägt in vielfältiger Weise zur Stabilität der kommunalen Finanzen bei. Der Rhein-Sieg-Kreis - und damit die Allgemeinheit - partizipieren durch die gezahlte Gewerbesteuer an der Leistungsfähigkeit der RSAG.

Gewerbesteuer.

	2007 (EUR)	2008 (EUR)	2009 (EUR)	2010* (EUR)
RSAG	557.691	159.057	513.681	1.064.272
ARS	59.284	114.019	182.053	136.102

*Die Beträge für 2010 sind nicht aus festgesetzten Bescheiden, hier handelt es sich um Vorauszahlungsbeträge

Einkommen und Beschäftigung.

Die RSAG hat sich in der Region zu einem bedeutenden Arbeitgeber entwickelt, von dem wichtige Impulse für Einkommen und Beschäftigung ausgehen. Die unten aufgeführten Kennzahlen belegen dies eindrucksvoll.

Mitarbeiterzahlen*.

	2006	2007	2008	2009	2010
RSAG	121	129	129	135	154
ERS	1	14	18	18	22
ARS	8	108	113	112	114
Gesamt	154	251	260	265	290
davon Auszubildende	2	2	2	3	3

*absolute Mitarbeiterzahlen, Stand jeweils 31.12.

Die wirtschaftlichen Ergebnisse bestätigen den nachhaltigen Erfolg. Kennzahlen hierzu sind in der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung in den Geschäftsberichten ausgewiesen.

Impulse für die regionale Wirtschaft.

Die kommunale Abfallwirtschaft setzt auf die Zusammenarbeit mit den Unternehmen in der Region. Neben dem Preis sind dabei auch Qualität und Vertrauen nach wie vor wichtige Kriterien. Wo es das Vergaberecht zulässt und eine wirtschaftliche Leistungserbringung gewährleistet ist, werden Aufträge für Investitionen, Beschaffung oder Reparaturen an regionale Unternehmen vergeben. Diese Zusammenarbeit führt zu positiven Effekten für die regionale Wirtschaft, es entstehen zusätzliche Umsätze und Arbeitsplätze.

Von der regionalen Auftragsvergabe unseres Unternehmens gehen erhebliche Impulse für die regionale Wirtschaft aus. Im Jahr 2010 wurde insgesamt eine Auftragssumme von rund 5 Mio. Euro an Unternehmen und Handwerksbetriebe aus der Region Köln/ Bonn vergeben.

Gebührenstabilität durch regionale Kooperation.

Durch eine vorausschauende Planung ist die kommunale Abfallwirtschaft ein Garant für stabile und langfristig planbare Gebühren. Von dieser Planungssicherheit profitieren nicht nur die Bürger, auch im Standortwettbewerb der Unternehmen spielen klar kalkulierbare Kosten eine wichtige Rolle. Eine zentrale Stellschraube bei der Kostenkalkulation einer Entsorgungsanlage ist die Auslastung der Anlage. Mit diesem Ziel vor Augen wurde eine regionale Kooperation mit der Stadt Bonn im Rahmen der Rheinischen Entsorgungs-Kooperation (REK) eingegangen. Dies schafft auch die notwendige Investitionssicherheit für eine kontinuierliche Leistungssteigerung und die weitere Modernisierung der Anlagen.

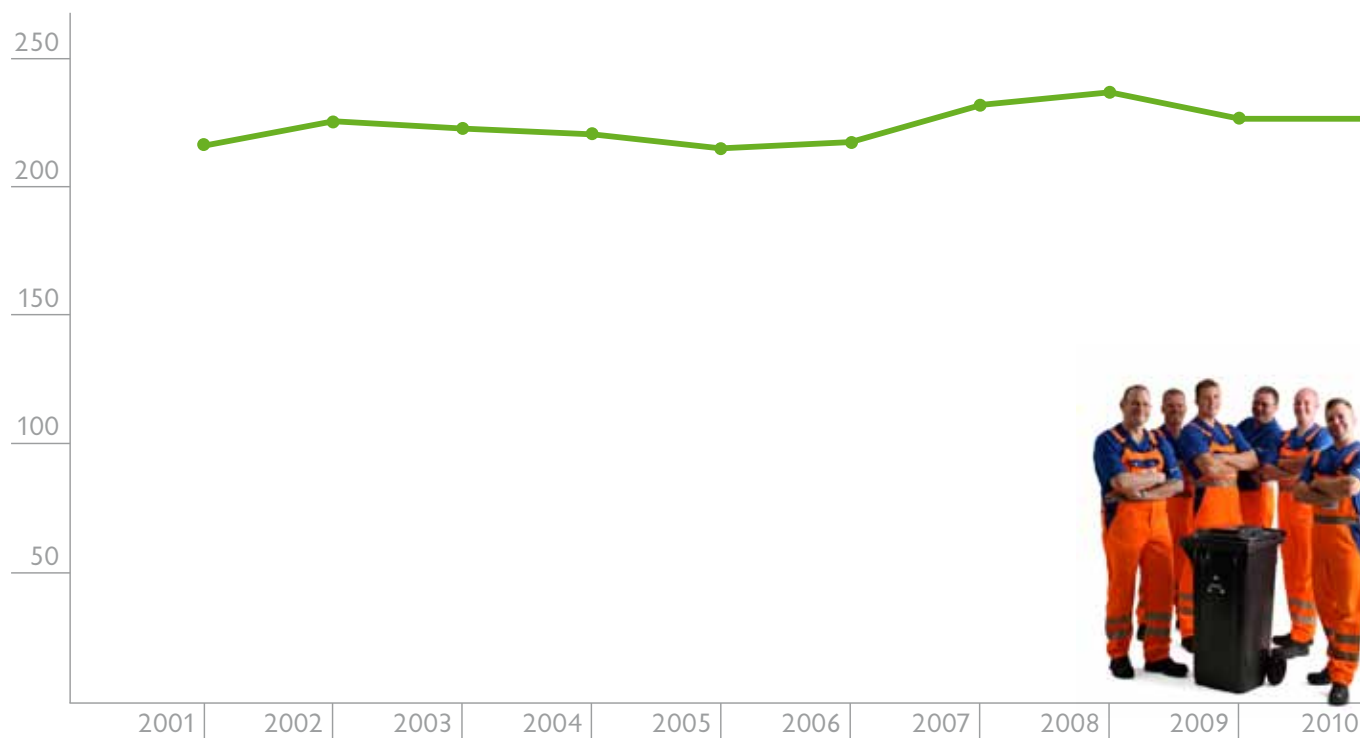
Ab Juli 2009 wurden die Sortierung des Sperrmülls und die Reinigung des Sickerwassers aus dem Rhein-Sieg-Kreis und der Stadt Bonn auf den REK übertragen. Seit 2010 erfolgt auch die gemeinsame Sortierung und Vermarktung von Papier, Pappe und Kartonagen. In einer gepachteten Sortieranlage in Bonn wird das Papier sortiert und anschließend an regionale Pa-

pierfabriken vermarktet. Ein gemeinsames Ziel im REK ist die Restmüllverwertung in der MVA Bonn ab 2016. Hierdurch wird die Entsorgungssicherheit garantiert und gleichzeitig werden die Transportwege optimiert.

Ein Beispiel für eine Kooperation mit der regionalen Wirtschaft ist die Ende 2010 gegründete Rhein-Sieg-Erdendeponiebetriebe GmbH (RSEB) an der die RSAG zu 51 % beteiligt ist. Die anderen 49 % der Gesellschaft halten 15 Straßen- und Tiefbauunternehmen aus der Region. Ziel der Gesellschaft ist es, eine flächendeckende Entsorgungssicherheit für den anfallenden Erdaushub im rechtsrheinischen Kreisgebiet zu schaffen. Dafür ist die Entwicklung und der Betrieb gemeinsam genutzter Erdendeponien geplant.

Für die Bürger und die Gewerbetreibenden des Rhein-Sieg-Kreises bedeutet dies, dass die Gebühren pro Einwohner stabil geblieben sind.

Abfallgebühren für Privathaushalte



Kurze Wege. Gut für Klima und Umwelt.

Auf Wiedersehen!

Die kommunale Abfallwirtschaft arbeitet auf hohem ökologischem Niveau. Dies gilt für die technischen Standards der Anlagen und Fahrzeuge, aber auch generell für die Steuerung der Stoffströme. Der Abfall soll dorthin gelangen, wo er durch Energierückgewinnung und stoffliche Verwertung noch weiteren gesellschaftlichen Nutzen bringt. In den verschiedenen Aufgabenbereichen werden kontinuierlich Maßnahmen ergriffen, um der Herausforderung des Umwelt- und Klimaschutzes gerecht zu werden. Dies betrifft insbesondere die Verbesserung der Energieeffizienz aller Prozesse, die Deponiegasnutzung, die Verwertung von Biomüll, die öko-effiziente Optimierung der Tourenplanung und den Einsatz umweltfreundlicher Fahrzeuge und Anlagen. Allein durch die kurzen Wege fallen sehr viel weniger Emissionen an als in großräumigen Entsorgungsstrukturen.





Ressourcenschonung durch Recycling.

Ökologische Verantwortung heißt heute immer auch, durch effektives Recycling der Wertstoffe zur Ressourcenschonung der Primärrohstoffe beizutragen. Die Rückgewinnung von Metallen aus Altmaterialien ist z. B. um ein Vielfaches umweltschonender als die Primärgewinnung in Bergwerken. Durch die Getrennthaltung der Wertstoffe bei der Sammlung schafft die kommunale Abfallwirtschaft die Voraussetzung für eine leistungsfähige Sekundärrohstoffwirtschaft. Eine recyclinggerechte Sammellogistik ist die Basis für eine hochwertige Verwertung. Die bereitgestellten Wertstoffsammelgefäße, verbunden mit Informationen zur sachgerechten Befüllung der Systeme, leisten dazu einen entscheidenden Beitrag.

Aus Abfall wird Energie.

Die energetische Nutzung von nicht mehr stofflich verwertbaren Abfällen ist der kommunalen Abfallwirtschaft ein zentrales umweltpolitisches Anliegen. Durch die energetische Abfallverwertung werden natürliche Energierohstoffvorkommen geschont, und es wird gleichzeitig ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Aktuelle Szenarien gehen davon aus, dass durch die Verwertung von Haushaltsabfällen in energieeffizienten Müllverbrennungsanlagen im Jahr 2020 bis zu 41 Mio. t CO₂ eingespart werden können (vgl. Webseite itad). Hierzu leistet die kommunale Abfallwirtschaft einen entscheidenden Beitrag. In vielen kommunalen Anlagen wird die durch die Abfallverbrennung erzeugte Energie genutzt, um sowohl Strom zu produzieren als auch gleichzeitig die Abwärme in Fernwärmenetze einzuspeisen.

Altpapier – eine umweltfreundliche Rohstoffquelle.

Die aktuelle Studie des IFEU-Instituts „Ökologischer Vergleich von Büropapieren in Abhängigkeit vom Faserrohstoff“ unterstreicht erneut: Recyclingpapier ist ökologisch eindeutig vorteilhafter als Papier aus Frischfaser. Dies gilt selbst dann, wenn Frischfaserpapier ein FSC-Label trägt. Besonders deutlich zeigt sich dies bei den Faktoren Klimaschutz, Energie- und Wasserverbrauch.

Es ist wesentlich weniger Energie nötig, um Standardpapier aus Altpapier herzustellen, als bei der Herstellung aus Holz. Die Produktion von 250 Blatt Recyclingpapier spart – im Vergleich zu Frischfaserpapier – so viel Energie, dass eine 11-Watt-Ener-

giesparlampe im Haushalt mehr als 50 Stunden lang brennen könnte. Drei Blätter Recyclingpapier sparen so viel Energie, dass man damit einen Liter Wasser von 20 auf 100 Grad Celsius erhitzen könnte. Die Produktion von Recyclingpapier verursacht weitaus weniger klimaschädliche Gase als das Herstellen von Frischfaserpapier. Eine Tonne Recyclingpapier vermeidet – im Vergleich zu Frischfaserpapier – so viel Kohlendioxid, wie ein PKW während einer 1.000 km langen Fahrt mit einem durchschnittlichen Verbrauch ausstößt. Deswegen macht der Aufbau von Altpapiersammelsystemen durch die kommunale Abfallwirtschaft Sinn. Die regelmäßige Versorgung der Papierfabriken mit diesem Rohstoff ist ein wichtiger Bestandteil der deutschen Sekundärrohstoffwirtschaft (vgl. Webseite Papiernetz).

Wertstoffsammlungen brauchen Kontinuität.

Wie das Beispiel Altpapier zeigt, sind die wertstoffhaltigen Abfallfraktionen ein heiß umkämpfter Markt. Sind die Preise an den internationalen Rohstoffbörsen hoch, drängen immer wieder private Sammler auf den Markt. Sind die Preise niedrig, erlischt das Interesse schnell. Demgegenüber planen die kommunalen Betriebe den Aufbau der Wertstofflogistik aus ökologischer Verantwortung langfristig. Durch ein integriertes Stoffstrommanagement wird der jeweils günstigste Verwertungsweg gewählt.



Gesammelte Wertstoffe

Kurze Wege. Gut für Klima und Umwelt.



Öko-Effizienz in der Logistik

Mit einer effizienten Abfalllogistik wird die CO₂-Bilanz der kommunalen Unternehmen deutlich verbessert. Hierzu gehört die Anschaffung emissionsarmer Fahrzeuge, ebenso wie die Tourenplanung und die Fahrerschulung zum Kraftstoffsparen.

Um den Erfolg dieser Maßnahmen zu überprüfen, werden in den beteiligten Unternehmen jährlich die gefahrenen Kilometer ins Verhältnis gesetzt zur beschafften Kraftstoffmenge.

Eine der Hauptaufgaben der RSAG ist die Abfallsammlung in den Kommunen des Rhein-Sieg-Kreises. Für den Fuhrpark wurden Fahrzeuge ausgewählt, die eine gute Kraftstoffeffizienz vorweisen und möglichst minimale Schadstoff- und Lärmemissionen haben. Die Sammelfahrzeuge der ARS und ERS erfüllen alle die Euro 4-Norm.

Im Jahre 2009 wurden im RSAG-Konzern rund 1.026.000 Liter Diesel verbraucht. Das entspricht im Jahr 2009 rund 2.700 t CO₂-Äquivalenten. Im Vergleich zum Vorjahr 2008 bedeutet dies eine Reduzierung um 4 %. Im Jahr 2010 wurden 1.060.000 Liter verbraucht, was 2.800 t CO₂-Äquivalenten entspricht. Der erhöhte Dieserverbrauch erklärt sich dadurch, dass 2 Fahrzeuge mehr für die Abfallsammlung eingesetzt wurden.

Das Transportsystem der RSAG für den Restmüllumschlag wurde im Jahr 2010 von speziellen Pressfahrzeugen auf Walking-Floor-Fahrzeuge umgestellt. Hierdurch ist ein flexibler Einsatz, aber auch die Senkung des Energieverbrauchs und damit der CO₂-Belastung erreicht worden. Die Zuladung pro Fahrzeug gegenüber den Vorgängermodellen konnte um 27 % erhöht werden. Der Dieserverbrauch für den Restmüllumschlag sank im Jahr 2010 um 35 – 40 %.

Recycling im Rhein-Sieg-Kreis.

Die Getrenntsammlung von Abfällen wird im Rhein-Sieg-Kreis schon lange erfolgreich praktiziert. Die Verwertungsquote liegt bei über 70%. Die Sammelergebnisse bei der Wertstoffsammlung hängen stark von der gewählten Sammellogistik ab. Bürgernahe Systeme erreichen eine höhere Akzeptanz als Bringsysteme. Deshalb gibt es im Rhein-Sieg-Kreis flächendeckend Behälter für die Papier- und für die Bioabfuhr. Der Vorteil für den Bürger: Die Wertstoffe werden regelmäßig abgeholt, Service, Information und Gebührenabrechnung erfolgen aus einer Hand.

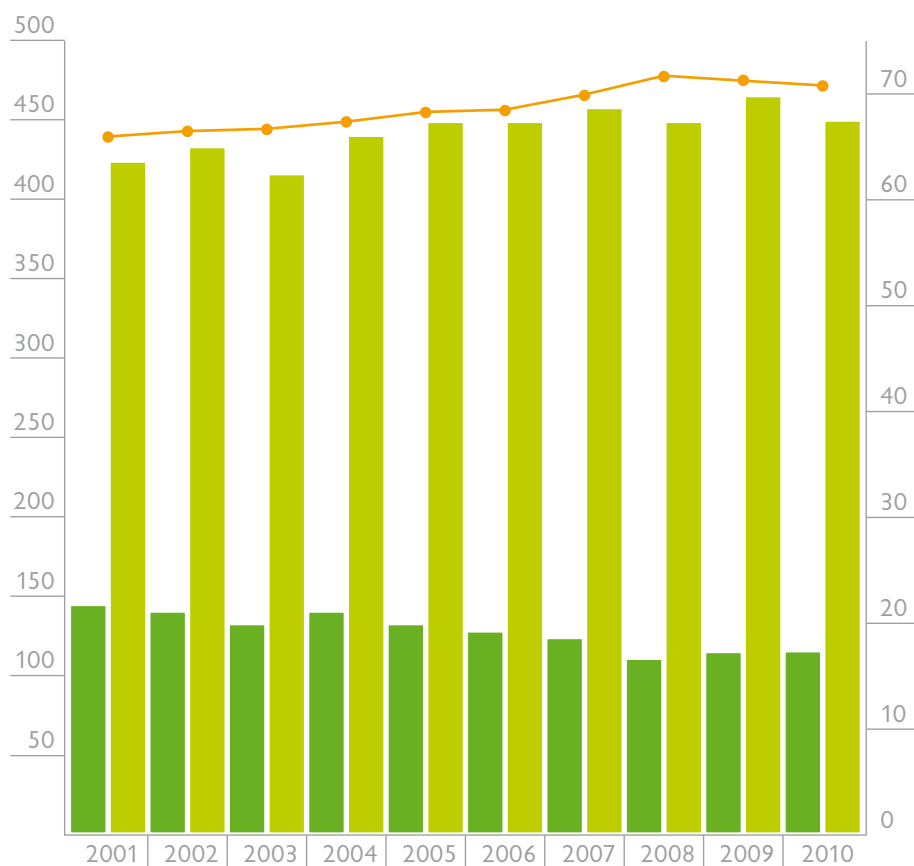
Bereits Anfang der neunziger Jahre wurde flächendeckend die Papiertonne aufgestellt. Außerdem besteht die Möglichkeit, Papier und Kartonagen auf den Entsorgungsstationen abzugeben. Im Jahr 2010 wurden ca. 50.000 t Papier gesammelt. Dies entspricht bei einer zugrunde gelegten Einwohnerzahl von rund 600.000 ca. 83 kg / Einwohner. Die Stadt Bonn und der Rhein-Sieg-Kreis arbeiten ab 1. Juli 2010 eng bei der Verwertung des

eingesammelten Altpapiers zusammen. Die beiden Gebietskörperschaften haben diese Aufgabe dem von ihnen 2009 gegründeten Abfallzweckverband REK (Rheinische Entsorgungskooperation) übertragen. Die Sortierung und Vermarktung des Papiers erfolgt an einem für beide Gebiete zentralen Standort in Bonn. Dazu hat die RSAG eine Papiersortieranlage im Bonner Gewerbegebiet gepachtet. In dieser Anlage werden im Jahr bis zu 75.000 t Altpapier sortiert. Bei der Vermarktung konnten Verträge mit regionalen Papierfabriken abgeschlossen werden. Hierdurch konnten die Transportwege verkürzt und damit die CO₂-Belastung gesenkt werden.

Einen großen Stellenwert hat im Rhein-Sieg-Kreis die Verwertung von Bioabfällen. Auch die Biotonne ist seit 1996 flächendeckend eingeführt. Von den Haushalten wurden im Jahr 2009 ca. 94.000 t Küchenabfälle gesammelt, im Jahr 2010 waren es 89.000 t.

Abfallmengen im Rhein-Sieg-Kreis

- Restmüll [kg/(E*a)]
- Abfälle gesamt [kg/(E*a)]
- Verwertungsquote (%)



Kurze Wege. Gut für Klima und Umwelt.

Durch die Einführung der Sperrmüllsortierung können unterschiedliche Materialien der Verwertung zugeführt werden, die bisher als Restmüll beseitigt wurden. In den Jahren 2009 und 2010 wurden jeweils rund 24.000 t Sperrmüll gesammelt und nahezu 100 % verwertet. Ab 2012 wird die Sperrmüllsortierung in einer neu errichteten Halle auf der Entsorgungsstation in Troisdorf durchgeführt. Hierdurch entfallen die Transportwege zur bisher genutzten Sortieranlage in Neuwied. Hier werden entscheidende Einsparungen erwartet.

Eine weitere Chance um Rohstoffressourcen zu schonen, ist die Einführung einer Wertstofftonne. In einem Pilotprojekt soll bis 2012 im Rhein-Sieg-Kreis die Wertstofftonne für Verpackungen, Kunststoffe und Metalle im Rhein-Sieg-Kreis eingeführt werden. Das Projekt wird gutachterlich begleitet, um die Erfassung der Wertstoffe genau analysieren zu können.

Zukunft mit erneuerbaren Energien.

Die Nutzung von erneuerbaren Energien ist bei der RSAG schon seit einigen Jahren ein wichtiges Thema. Abfälle können vielfältig zur Energiegewinnung genutzt werden.

So betreibt die RSAG seit mehr als 20 Jahren auf der ehemaligen Hausmüll-Deponie in St. Augustin eine Gasverwertungsanlage. 65 Gasbrunnen erfassten im Jahr 2009 rund 1.800.000 nm³ (Normkubikmeter) Deponiegas mit einem durchschnittlichen Methangehalt von rund 36 %. Im Jahr 2010 wurden rund 1.400.000 nm³ Deponiegas mit einem Methangehalt von rund 39 % erfasst. Hierdurch konnten in beiden Jahren Emissionen in der Größenordnung 800 t Methan und damit 20.000 t CO₂-Äquivalenten vermieden werden.

Die Umweltbilanz ist in der Praxis noch besser, da aus dem gewonnenen Methan mithilfe von Gasmotoren Strom erzeugt wird, der andere Energieträger ersetzt. Die RSAG erzeugte auf ihrer Deponie im Jahr 2009 rund 1,8 Mio. kWh Strom, wovon ein Teil selber genutzt und der größte Teil in das Energienetz eingespeist wurde. Im Jahr 2010 wurden 1,5 Mio. kWh Strom erzeugt. Neben Eigennutzung und Einspeisung in das Energienetz wird seit Mitte 2010 die Kompostanlage der KRS GmbH mit Strom beliefert.

Auf einer Fläche von 11.300 m² entstand im Jahr 2010 auf den RSAG-Entsorgungsanlagen eine der größten Solaranlagen im Rhein-Sieg-Kreis. Alle Anlagen produzieren nach Fertigstellung einen Gesamtstromertrag von rund 760 T kWh. Die gewonnene Energie wird ins öffentliche Versorgungsnetz eingespeist und versorgt anschließend rund 220 Haushalte mit Strom. Neben der umweltfreundlichen Stromerzeugung werden durch die ge-

samte Fotovoltaikanlage 468 t CO₂-Äquivalente eingespart, die durch die Erzeugung dieser Strommengen sonst in herkömmlichen Kraftwerken entstanden wären. In den nächsten Jahren sollen auch auf 30 – 40.000 m² Freiflächen der RSAG-Anlagen Fotovoltaik-Anlagen entstehen.

Ein weiteres Zukunftsprojekt ist der Bau einer Biogasanlage, deren Errichtung an den Standorten Sankt Augustin und alternativ in Swisttal geplant wird.

Erhalt der biologischen Vielfalt (Biodiversität)

Der Betrieb einer Entsorgungsanlage oder eines Gewerbes wirkt sich immer störend auf die Tier- und Pflanzenwelt aus. Einige Betriebsstätten der RSAG liegen in oder direkt neben Natur- oder Landschaftsschutzgebieten (siehe Anhang). Deswegen ist uns der Erhalt und die Förderung der biologischen Vielfalt sowie die Gestaltung von Lebensräumen ein Anliegen.

Wesentliche Auswirkungen beim Betrieb der Anlagen können z. B. sein:

- Landschaftsgestaltung / Landschaftsüberformung,
- Störungen durch Lärm, Licht, Bewegung und Erschütterung,
- Verkehr von Maschinen und Fahrzeugen,
- Abgabe von Schadstoffen in Luft, Boden und Wasser

Um eine Geschäftstätigkeit aufnehmen zu können, sind Genehmigungsverfahren erforderlich, in denen ein Ausgleich zu den Eingriffen in den Naturhaushalt festgelegt wird. Grundlage für die Festlegung dieser Kompensationsmaßnahmen sind das Bundesnaturschutzgesetz und das Landschaftsgesetz NRW.

Bei der Planung werden projektbezogene Umweltverträglichkeitsstudien, landschaftspflegerische Begleitpläne und Rekultivierungspläne erstellt. Diese führen zur Verringerung der Umwelteinwirkungen. Die Aspekte zum Erhalt der biologischen Vielfalt sind Bestandteil von Fachgutachten. Die RSAG hat sich zur Bereitstellung von Ausgleichsflächen und zur langfristigen qualifizierten Umsetzung der Arbeiten verbindlich verpflichtet. Durch gezielte Maßnahmen werden zahlreiche gefährdete Tier- und Pflanzenarten gefördert. So können auf den Betriebs- bzw. Deponienachsorgeflächen wertvolle Lebensräume für selten gewordene Pionierarten entstehen.

Ein Beispiel dafür ist die Kreuzkröte (*Bufo calamita*). Die Kreuzkröte ist eine Pionierart warmer, offener Lebensräume in Gebieten mit lockeren und sandigen Böden. Das Vorhandensein vegetationsarmer bis -freier Biotope mit ausreichenden Versteckmöglichkeiten als Landlebensraum sowie kaum be-

wachsener Flach- und Kleingewässer als Laichplätze ist Voraussetzung für die Entwicklung der Kreuzkröte. Bundesweit wird die Kreuzkröte in der „Roten Liste“ als „gefährdet“ eingestuft. Ihr Bestand hat sich in den vergangenen Jahrzehnten deutlich reduziert.

Natürliche Lebensräume, die sich durch viel Dynamik auszeichnen wie z. B. naturbelassene Flussauen, sind weitgehend verschwunden. Daher ist auch die Kreuzkröte stark in Bedrängnis geraten. Sie kann sich fast nur noch in künstlichen Lebensräumen halten, die eine ähnliche Dynamik aufweisen. Solche Ersatzlebensräume gehören erhalten und müssen auch dann regelmäßig gepflegt werden, wenn sie nicht mehr der ursprünglichen Nutzung unterliegen. Ansonsten droht die Verbuschung und Bewachsung der Tümpel und die Kröte wandert ab.

Ein solcher Lebensraum für Kreuzkröten ist auf dem Entsorgungs- und Verwertungspark Sankt Augustin entstanden. Die dort lebende Population wird geschützt und durch gezielte Pflegemaßnahmen des Lebensraums gefördert. Im Jahr 2010 wurden die in früheren Jahren angelegten Laichgewässer von Bewuchs und Sedimenteintrag befreit d. h. „verjüngt“. Zusätzlich erfolgte die Anlage von vegetationsfreien Kiesflächen. Zur Vernetzung der Biotope wurden Amphibientunnel angelegt. Der Zustand der Population wird durch Diplom-Biologen fachlich geprüft und dokumentiert.

Auf dem Entsorgungs- und Verwertungspark in Sankt Augustin wurden begleitende Untersuchungen in den Artengruppen Amphibien und Reptilien durchgeführt. In Swisttal-Miel liegen hauptsächlich Untersuchungen zu Vögeln und Amphibien vor. Für die Tongrube Niederpleis wurde das Artenspektrum der Fledermäuse in einer ersten Begehung erhoben. Funde weiterer Arten werden dokumentiert.

Bisher konnten in Sankt Augustin und Troisdorf 21 Arten und in Swisttal-Miel 9 Arten festgestellt werden, die auf Gefährdungslisten aufgeführt sind (siehe Anhang).



Die Kreuzkröte (Bufo calamita)



Fotovoltaikanlage ESA Troisdorf

Für die Region: Soziale Investitionen zahlen sich aus!

Gute Arbeit!

Die kommunalen Unternehmen der Abfallwirtschaft sind verlässliche und verantwortungsbewusste Arbeitgeber, die sich für Beschäftigungssicherheit, soziale Mindeststandards, Aus- und Weiterbildung und Gesundheitsvorsorge einsetzen. Wir schließen in unserem eigenen Verantwortungsbereich Scheinselbständigkeit, illegale Arbeitnehmerüberlassung oder „Wanderarbeit“ aus. Die im Jahr 2009 getroffene Vereinbarung zur Festlegung von Mindestlöhnen in der Abfallwirtschaft begrüßen wir ausdrücklich. Die sozialverantwortliche Entgeltgestaltung ist für uns ein wichtiger Beitrag zum Citizen Value. Denn Lohndumping führt nur dazu, dass die Sozialsysteme und die Kommunen zusätzliche Lasten tragen müssen.





Mitarbeiter der ARS

Umfassendes Engagement für die Aus- und Weiterbildung und die Gesundheitsvorsorge.

Vieles bei der sozialen Gestaltung von Arbeitsplätzen ist heute gesetzlich geregelt. Die hierdurch gesetzten Mindeststandards zu erfüllen, ist für die kommunalen Unternehmen eine Selbstverständlichkeit. Aus sozialer Verantwortung leisten diese jedoch mehr. So wird die Ausbildung junger Menschen über den eigenen Bedarf hinaus angestrebt. Gleichzeitig werden in nennenswertem Umfang ältere Arbeitnehmer beschäftigt und wenn möglich entsprechend ihrer speziellen Erfahrung und Fähigkeiten eingesetzt. Im Bereich des Gesundheits- und Arbeitsschutzes werden zusätzliche präventive Maßnahmen durchgeführt, um mögliche Schäden und Nachteile für die Mitarbeiter zu vermeiden.

Wichtig ist, dass dieses Engagement umfassend erfolgt und langfristig angelegt ist. Nur so können auch dauerhafte Effekte erzielt werden, die zu einer Entlastung der Sozialsysteme und der kommunalen Haushalte führen. Die Kunden können hiervon aber auch direkt profitieren. Arbeitsplatzqualität und Dienstleistungsqualität sind eng miteinander verknüpft. Gute Arbeitsplätze führen zu guten Leistungen, von denen alle etwas haben.

Weiterbildung.

Neue gesellschaftliche Anforderungen, gesetzliche Veränderungen und technische Fortschritte führen dazu, dass die Leistungen der kommunalen Abfallwirtschaft einer hohen Veränderungsdynamik unterliegen. Die vorhandenen Kompetenzen müssen hieran angepasst werden, die Mitarbeiter stehen vor der Herausforderung, immer wieder Neues zu lernen. Die kommunalen Abfallwirtschaftsbetriebe sehen sich in der Verantwortung, diese Lernprozesse aktiv zu unterstützen und zu begleiten. Deswegen organisieren wir kontinuierlich Weiterbildungsangebote.

Die RSAG ist sich dieser Verantwortung bewusst und setzt klar auf die Qualifikationen ihrer Mitarbeiter. Jeder erhält die für ihn optimalen Schulungen und Fortbildungen, weit über das gesetzlich vorgeschriebene Maß hinaus. Im Jahr 2010 betrug die Gesamtzahl der Weiterbildungsstunden in der RSAG und der ERS 2084. Dies entspricht 1,5 Weiterbildungstagen pro Mitarbeiter und Jahr. Bei der ARS wurden 860 Stunden geschult, was 0,9 Weiterbildungstagen pro Mitarbeiter und Jahr entspricht.

Ausbildung mit Perspektive.

Die Unternehmen der kommunalen Abfallwirtschaft bilden in zahlreichen Berufsfeldern aus. Jungen Menschen werden neue Chancen und Perspektiven eröffnet, damit sie ihren Platz in der Berufswelt finden können. Und was nicht selbstverständlich ist: Diese Berufe haben Zukunft, denn die kommunale Abfallwirtschaft entwickelt sich dynamisch und ist zunehmend mit anderen Aufgaben der kommunalen Daseinsvorsorge vernetzt.

Die RSAG bildet sowohl im gewerblichen als auch im kaufmännischen Bereich junge Menschen aus. Zum Stichtag 1. August



Für die Region: Soziale Investitionen zahlen sich aus!

2009 lernten und arbeiteten drei Azubis im Unternehmen, zwei davon im gewerblichen Bereich und einer in der Verwaltung. Ausgebildet werden ein Bürokaufmann und zwei Elektriker für Betriebstechnik. Durch die unterschiedlichen Voraussetzungen bei den Ausbildungsberufen haben Jugendliche mit allen Schulabschlüssen von Hauptschulabschluss bis Abitur die Chance auf eine Zukunft bei der RSAG. Für die Zukunft ist die Schaffung von weiteren Ausbildungsplätzen geplant.

Praktikanten und Studenten erhalten bei der RSAG regelmäßig die Möglichkeit, Einblicke ins Berufsleben zu gewinnen. In den Jahren 2009 und 2010 wurden zwei Diplomarbeiten und eine Bachelorarbeit mit Untersuchungen zur Deponietechnik am RSAG-Standort Sankt Augustin begleitet.

Mitarbeiterbindung, Beruf und Familie, Gleichstellung

Um die hohe Qualität der Leistungen der RSAG bei zu behalten ist neben der Weiterbildung auch die Mitarbeiterbindung an das Unternehmen von Bedeutung. Es werden überwiegend unbefristete Arbeitsverträge abgeschlossen. Einen geringen Anteil an befristeten Arbeitsverhältnissen gibt es im gewerblichen Bereich. Es ist jedoch auch hier das erklärte Ziel, diese möglichst nach Ablauf unbefristet weiterzuführen.

Die Mitarbeiter fühlen sich im Unternehmen wohl, was sich in einer geringen Mitarbeiterfluktuation widerspiegelt.

Mitarbeiterfluktuation

	2009	2010
RSAG	2 %	1 %
ERS	6 %	5 %
ARS	5 %	4 %
Gesamt	4 %	3 %



Für die Beschäftigten von RSAG und ERS wurde eine Betriebsvereinbarung zur flexiblen Arbeitszeit abgeschlossen. Es sind Rahmenzeiten vorgegeben, in denen die Mitarbeiter in Abstimmung mit den betrieblichen Erfordernissen ihre Aufgaben erledigen können. Die RSAG bietet außerdem die Möglichkeit von Teilzeitarbeit an und ermöglicht (unter bestimmten Voraussetzungen wie z. B. Elternzeit) ihren Mitarbeitern, einen Teil der Aufgaben von zu Hause am „Mobilen Arbeitsplatz“ zu erledigen. So können Beruf und Familie besser vereinbart werden.

Anzahl der Mitarbeiter in Teilzeit oder mit „mobilem Arbeitsplatz“

	2008	2009	2010
Teilzeit	22	17	21
Mobiler Arbeitsplatz	9	9	9



Im Rahmen der tariflich geregelten Altersteilzeit haben im Jahr 2009 fünfzehn Beschäftigte und im Jahr 2010 vierzehn Beschäftigte von der Möglichkeit eines gleitenden Übergangs in den Ruhestand Gebrauch gemacht. Die überwiegende Anzahl der Beschäftigten wählte das Blockmodell, bei welchem die Beschäftigten in der ersten Hälfte des Altersteilzeit-Verhältnisses im bisherigen Umfang weiterarbeiten (Arbeitsphase) und in der 2. Hälfte von ihrer Arbeitsverpflichtung befreit werden (Freistellungsphase). Ein Beschäftigter entschied sich für das Teilzeitmodell. Hierbei wird über einen vertraglich vereinbarten Zeitraum Teilzeit gearbeitet.

Gleichstellung aller Mitarbeiter.

Die Gleichbehandlung der Mitarbeiter unabhängig von Geschlecht, Religion, Alter und Herkunft wird im Unternehmensalltag von allen Beschäftigten praktiziert. Dies spiegelt sich unter anderem darin wider, dass keine geschlechterspezifischen Unterschiede bei den Löhnen und Gehältern existieren. Die Lohn- und Gehaltsstruktur ist durch stellenbezogene Eingruppierungen nach dem TVöD (Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes) gekennzeichnet.



Gewinn der Prämie der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen



Frauenquote

	2009			2010		
	Mitarbeiter	Frauen	Frauenquote	Mitarbeiter	Frauen	Frauenquote
RSAG	135	62	46%	154	67	44%
ERS	18	6	33%	22	7	32%
ARS	112	4	4%	114	5	4%
Gesamt	265	72	27%	290	79	27%



Anteil weiblicher Führungskräfte 2010

	Führungspositionen	Weibliche Führungskräfte	Anteil weiblicher Führungskräfte
Geschäftsführung/ Bereichsleitung	6	1	17%
Stabsstellen/ Abteilungsleiter	11	6	55%
Teamleiter	21	7	33%
Gesamt	38	14	37%

Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung.

Die kommunalen Unternehmen sind sich bewusst, wie wichtig die Gesundheit der Mitarbeiter für die Leistungsfähigkeit eines Unternehmens ist. Sie sehen deshalb die betriebliche Gesundheitsförderung als ausdrücklichen Bestandteil des Citizen Value an.

Die RSAG hat im Jahr 2009 im Rahmen eines Prämiensystems der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen ihr Arbeits- und Gesundheitsschutzsystem erfolgreich prüfen lassen. Die Arbeitschutzorganisation der RSAG erreichte bei der Bewertung mehr als 85 % der möglichen Gesamtpunktzahl und damit die volle Prämie. Fazit der Prüferin der Unfallkasse: „Herzlichen Glückwunsch. Sie sind ein Unternehmen, in dem der Gesundheit und Arbeitssicherheit der Belegschaft vorbildlich Beachtung geschenkt wird.“

Als eine Maßnahme zur Gesundheitsförderung stellt die RSAG ihren Mitarbeitern kostenfrei Mineralwasser zur Verfügung. Dieses Angebot wird sehr positiv angenommen – und das mit steigender Tendenz. Im Jahr 2010 wurden beispielsweise 11.941 Liter Mineralwasser, also ca. 1/2 Liter pro Mitarbeiter und Arbeitstag, konsumiert. Bereits seit Herbst 2007 ist in den Verwaltungsgebäuden der RSAG das Rauchen nicht mehr erlaubt. Gleichzeitig wurde dafür geworben, mit dem Rauchen ganz aufzuhören. Zahlreiche Mitarbeiter nahmen das Ange-

bot eines organisierten Raucherentwöhnungskurses an, die Gesellschaft übernahm die Kosten. Gesundheitsunterstützung erfahren die Beschäftigten zusätzlich mit der kostenlosen Augenuntersuchung zur Behebung von Sehschwächen.

Auch wird in den Verwaltungsgebäuden gratis frisches Obst angeboten. Dieser „Gesundheitsservice“ wird seit Einführung in großem Umfang angenommen, im Jahr 2010 wurden 2.455 kg Obst verzehrt. Dies entspricht einer Frucht pro Mitarbeiter und Arbeitstag.



Alles im grünen Bereich.

Wir kümmern uns.

Hand drauf!

In der kommunalen Abfallwirtschaft herrschen klare Spielregeln. Dies gilt zuallererst für die Kontrolle durch die kommunalpolitischen Gremien, aber auch für den verantwortungsvollen Umgang mit den Anliegen der BÜRGER und eine transparente und nachvollziehbare Gebührengestaltung. Auch diese Regeln schaffen einen Mehrwert. Sie signalisieren: Auf die kommunale Abfallwirtschaft ist Verlass, wir nehmen die Anliegen der Kunden ernst. So entsteht eine vertrauensvolle Basis zur Umsetzung der abfallwirtschaftlichen Ziele.



Kundenzufriedenheit – eine Daueraufgabe.

Die kommunalen Unternehmen verstehen sich als moderne regionale Dienstleistungsunternehmen, die für die Kunden da sind. Sie vermitteln mit großem Aufwand Sinn und Zweck der Abfallverwertung und klären über die Möglichkeiten der Abfallvermeidung auf. Praktizierte Beschwerdemanagementsysteme sorgen für die schnelle Behebung von Problemen im täglichen Abfuhrgeschäft.

Kundenzufriedenheit hat in der kommunalen Abfallwirtschaft einen ganz hohen Stellenwert. Durch regelmäßige Umfragen werden die Kunden nach ihren Verbesserungswünschen und Kritikpunkten gefragt. Denn kommunale Unternehmen sind lernfähig.

Gebührenstabilität und Gebührentransparenz – zwei Seiten einer Medaille

Zur Regelverantwortung der kommunalen Abfallwirtschaft gehört auch die Gebührengestaltung. Es muss klar erkennbar sein: Was wird für welche Gebühr geleistet? Wie und was wird verrechnet? Wie setzen sich die Gebühren im Einzelnen zusammen? Die Bürger sollen schnell und unkompliziert die Zusammenhänge zwischen Gebühr, entstandenen Kosten und Leistungen erkennen können. Die Unternehmen der kommunalen Abfallwirtschaft leisten einen wichtigen Beitrag zur Gebührenstabilität, indem sie kostenbewusst wirtschaften und ihre Anlagen und Fahrzeuge optimal auslasten. Auch die Vergütungen im Bereich der Wertstoffsammlungen tragen zur Gebührenstabilität bei.



Wasch-Mobil der ARS.



Wir kümmern uns.

Kundenzufriedenheit durch Kundennähe

Ein intensiver Kontakt zum Kunden ist einer der zentralen Bestandteile der kommunalen Abfallwirtschaft. Beratungs- und Informationsangebote, die schnelle Erreichbarkeit durch Kundencenter und Beschwerde- und Reklamationsysteme verbessern den Kontakt und tragen auch wesentlich zur Kundenbindung bei.

Für die RSAG bedeutet Kundennähe vor allem, einen guten Informationsservice zu bieten. Bestandteil des Kundenservice ist die Abfallberatung. Hier erhalten die Kunden Hilfestellung bei allen Fragen zur Abfallvermeidung, -verwertung und -beseitigung. Am Servicetelefon werden alle Fragen zum Thema Abfallentsorgung kostenlos und kompetent beantwortet. Für Interessierte werden Führungen auf den Entsorgungsanlagen und Seminare zur Kompostierung angeboten. Über den Internetauftritt, die Öffentlichkeitsarbeit und auf den Entsorgungsstationen sucht die RSAG den Kontakt zu ihren Kunden und ist somit stets präsent und erreichbar. Der Abfallkalender ist per Internet rund um die Uhr verfügbar.

Besonderes Augenmerk liegt auf der Beratung von Großwohnanlagen. Hausverwaltungen werden beispielsweise Informationsbroschüren in mehreren Sprachen zur Verfügung gestellt und es werden persönliche Beratungen der Bewohner durchgeführt. Im Zusammenarbeit mit anderen kommunalen Unternehmen wurde „Standort Service plus“ als Marke im Rhein-Sieg-Kreis eingeführt. Es beinhaltet Serviceleistungen für Hausverwaltungen wie Behälter- und Stellplatzreinigung, Herausstellen der Behälter und Beratung.

Um Schwachstellen zu ermitteln, werden regelmäßig Kundenbefragungen durch unabhängige Meinungsforschungsinstitute durchgeführt. Im Oktober 2009 hat die RSAG ein konzernweites Beschwerdemanagement eingeführt. Hier werden Beschwerden und Verbesserungsvorschläge von Kunden systematisch erfasst, bearbeitet und ausgewertet. So können Fehler behoben und Verbesserungen eingeleitet werden.

Korruptionsprävention

Die kommunale Abfallwirtschaft hat bereits vor Jahren als Aufarbeitung der Schmiergeldaffären in der Vergangenheit Maßnahmen zur Verhinderung von Korruptionsfällen ergriffen. Ein offener Umgang mit dem Thema Korruption ist selbstverständlich geworden.

Im Jahr 2005 beauftragte die RSAG einen Vertrauensanwalt und richtete eine Stabsgruppe Korruptionsvorbeugung ein. Mitte 2005 übernahm der Rechtsanwalt und ehemalige

Staatsanwalt Volker H. Hoffmann aus Mainz diese Tätigkeit für die RSAG, ihre Gesellschaften und ihre Kunden. Als Vertrauensanwalt kann er Hinweise vertraulich entgegennehmen, die sich auf korruptive und strafrechtlich relevante Sachverhalte im Zusammenhang mit der Unternehmensgruppe beziehen. Unterstützt wird er bei seiner Arbeit durch die Stabsgruppe Korruptionsvorbeugung, der vier Mitarbeiter der RSAG angehören. Die Gruppe hat gemeinsam mit dem Rechtsanwalt Leitlinien entwickelt, die im täglichen Arbeitsablauf eine Orientierung bieten sollen. Dazu gehören insbesondere eine Anleitung zur Korruptionsvorbeugung, die auch den Umgang mit Geschenken regelt, ein Merkblatt zum Erkennen von Korruption sowie einen Ablaufplan, der eine erste Richtungsweisung im Ernstfall an die Hand geben soll.

Gleichzeitig wurde das Vier-Augen-Prinzip für den gesamten Schriftverkehr eingeführt. Wie in allen kommunalen Unternehmen regeln Vergaberichtlinien die Vergabe von Aufträgen ab einem bestimmten Auftragsvolumen. Diese Maßnahmen zur Korruptionsvorbeugung haben sich bewährt.



RSAG-Berater erklären die neue Wertstofftonne



Messestand zum StandortService plus



Vertrauensanwalt Volker H. Hoffmann

Kommunale Gremien: Ein wichtiger Resonanzboden.

Ein besonderes Merkmal der kommunalen Abfallwirtschaft ist die Rechenschaftspflicht gegenüber den kommunalen Gremien. Je nach Eigentumsform kann der öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger in unterschiedlicher Weise auf die strategische Ausrichtung des kommunalen Unternehmens Einfluss nehmen. Wie dies im Falle einer selbständigen GmbH konkret ausgestaltet werden kann, zeigen die organisatorischen Strukturen der RSAG und deren Kontrolle durch die kommunalen Gremien.

Der Rhein-Sieg-Kreis hat die Erfüllung des abfallwirtschaftlichen Auftrages auf die RSAG als kreiseigener Tochtergesellschaft übertragen. Der grundsätzliche rechtliche Rahmen findet sich im Gesellschaftsvertrag, dem GmbH-Recht und ggf. ergänzend in Vorschriften des Aktiengesetzes. Bei kommunalen Unternehmen gibt die Gemeindeordnung NRW ergänzend weitere rechtliche Bedingungen vor, z. B. die Einrichtung eines Kontrollorgans in der Gesellschaftsstruktur.

Bei der RSAG ist dies in Form eines Aufsichtsrates eingerichtet, der zusätzlich neben den schon GmbH-rechtlich vorgegebenen Organen der Geschäftsführung und der Gesellschafterversammlung agiert. Der Aufsichtsrat wird mit entsandten Vertretern des Kreistages des Rhein-Sieg-Kreises besetzt. Er kann auf diesem Weg die kommunalrechtlich geforderte Kontrolle ausüben, so können etwa die Erfüllung des abfallwirtschaftlichen Auftrages und die weitere wirtschaftliche und strategische Ausrichtung der RSAG überwacht werden. Diese Aufgabenverteilung ermöglicht insbesondere eine leistungsfähige Aufgabenerfüllung im Rahmen des gesellschaftsvertraglich geregelten Zwecks, unternehmerische Flexibilität und Kostenkontrolle.



Alles im Blick: Aufsichtsrat der RSAG.

Anhang

Anhang.



Auswirkungen auf die Biologische Vielfalt (Biodiversität).

Folgende Betriebsstätten liegen innerhalb bzw. in direkter Umgebung zu Schutzgebieten für Naturschutz- und Landschaftspflege oder Gebieten mit hohem Biodiversitätswert.

Betriebsstätte	geographische Lage	Art des Betriebs	Größe
Zentraldeponie Sankt Augustin	südwestlich des Autobahnkreuzes A 3/A 560	Deponienachsorge, Oberflächenwasserversickerung, Gewerbe	39,5 ha
Rekultivierung „Grube Kröll“	südwestlich des Autobahnkreuzes A 3/A 560	Rekultivierung einer Deponiefläche	1,5 ha
Entsorgung- und Verwertungspark Sankt Augustin	südlich der Zentraldeponie westlich A 3	Mineralstoffdeponie, Sickerwasseraufbereitung, Kompostwerk	9,5 ha
Tongrube Niederpleis	südwestlich des Autobahnkreuzes A 3/A 560	Abbau von Ton, Regulierung des Wasserstandes	23,0 ha
Boden- und Baustoffdeponie „Geistinger Sand“	westlich des Autobahnkreuzes A 3/A 560	Deponienachsorge, Oberflächenwasserversickerung	5,9 ha
Bodendeponie und Kiesgrube „Am Kirchenberg“	südlich A 560 an der Ausfahrt Niederpleis	Rekultivierung einer Auskiesung, Oberflächenwasserversickerung	5,7 ha
Entsorgungsanlage Troisdorf	Industriegebiet westlich der Aggermündung, nördlich der Sieg	Annahme und Umschlaganlage	4,2 ha
Entsorgungsanlage Swisttal	Östlich A 61, Ausfahrt Miel	Annahme und Umschlaganlage	5,1 ha



Auswirkungen auf die Biologische Vielfalt (Biodiversität).

Neben den Rekultivierungsflächen (Deponie Sankt Augustin) werden folgende Flächen fachlich betreut:

Kompensationsflächen	geographische Lage	Größe in ha	Maßnahmenüberblick	Gebietsstatus Ende 2010
Alter Dambroich	Östlich angrenzend an die A 3, südlich des AK A 3/A 560	23,5	Entwicklung Feuchtgrünland, Entwicklung Feuchtwiesenbrache, Förderung Orchideenbestände, Entwicklung Laubmischwald, Extensive Bewirtschaftung Grünland	guter Entwicklungszustand
Autobahnbiotop und Brachfläche	Nordwestlich des AK A 3/A 560	5,9	Entnahme Gehölzen, Mahd spezieller Wiesenflächen, Offenhaltung des Biotopkomplexes, Abschiebung von Bodenflächen, Anlage Kreuzkrötenlaichgewässer, Entwicklung von Randgehölzen	mittlerer Entwicklungszustand
Südlich Ölgartenstraße	Südlich angrenzend an das Gebiet „Tongrube Niederpleis“ und längs der A3	3,8	Aufgabe der forstlichen Nutzung und Entwicklung natürlicher Waldbestände, Entwicklung Waldrand, Entwicklung artenreiches Feuchtgrünland und Feuchtbrachen, Entwicklung Stillgewässer, Entwicklung Tümpeln,	guter Entwicklungszustand, teilweise noch umzusetzen
Bülsenstraße	Östlich angrenzend an die A 3, nördlich Autobahnmeisterei	3,6	Entwicklung Streuobstwiese, Entwicklung Laubmischwald, Entwicklung artenreiches Grünland, Entwicklung Baumhecke	mittlerer Entwicklungszustand

Kennzahlen 2009

	RSAG					ARS	ERS	Konzern
	Verwaltung	Troisdorf	Anlagen Miel	Eitorf	EVP			
Verbrauch Heizöl in Liter	0,00	0,00	0,00	0,00	7.936,00	0,00	0,00	7.936,00
Verbrauch Erdgas (kWh)	203.282,00	0,00	0,00	0,00	0,00	319.520,00	0,00	522.802,00
Verbrauch Fernwärme in kWh	0,00	0,00	0,00	36.200,00	0,00	0,00	120.750,00	156.950,00
Verbrauch Diesel in Liter	13.114,86	86.175,00	34.981,00	5.343,00	39.515,00	721.057,00	125.954,00	1.026.139,86
Verbrauch Wasser in m ³	592,00	1.889,00	548,00	33,80	2.477,00	997,00	135,20	6.672,00
Verbrauch Strom in kWh	117.112,00	211.375,00	39.271,00	9.655,00	753.694,00	149.867,00	22.527,00	1.453.368,00
produzierter Strom in kWh	0,00	0,00	0,00	0,00	1.844.100,00	0,00	0,00	1.844.100,00

Anhang

Kennzahlen 2010	RSAG					ARS	ERS	Konzern
	Verwaltung	Anlagen						
		Troisdorf	Miel	Eitorf	EVP			
Verbrauch Heizöl in Liter	0,00	0,00	0,00	0,00	7.857,00	0,00	0,00	7.857,00
Verbrauch Erdgas in kWh	223.435,00	0,00	0,00	0,00	0,00	321.842,00	0,00	545.277,00
Verbrauch Fernwärme in kWh	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	89.140,00	89.140,00
Verbrauch Diesel in Liter	19.420,26	88.477,00	42.175,00	5.231,00	37.501,00	733.850,00	133.586,00	1.060.240,26
Verbrauch Wasser in m ³	603,00	1.639,00	1.177,00	25,20	3.383,00	1.023,00	100,80	7.951,00
Verbrauch Strom in kWh	127.923,00	134.319,00	30.223,00	9.272,00	748.807,50	133.979,00	21.633,00	1.340.135,50
produzierter Strom in kWh	0,00	0,00	0,00	0,00	1.524.900,00	0,00	0,00	1.524.900,00

Gefährdete Tier- und Pflanzenarten.

Vorkommen auf den Betriebsstätten der RSAG

Artengruppe	Art		Rote-Liste-Status NRW	Rote-Liste-Status Deutschland	Status Natura 2000 (EU)
Swisttal-Miel					
Vögel	Bluthänfling	Caduelis cannabina	Vorwarnliste (V)	Vorwarnliste (V)	–
Vögel	Feldschwirl	Locustella naevia	gefährdet (RL 3)	Vorwarnliste (V)	–
Vögel	Gelbspötter	Hippolais icterina	Vorwarnliste (V)	ungefährdet	–
Vögel	Goldammer	Emberiza citrinella	Vorwarnliste (V)	ungefährdet	–
Vögel	Nachtigall	Luscinia megarhynchos	gefährdet	ungefährdet	Vogelschutzrichtlinie: Art. 4 (2)
Vögel	Rebhuhn	Perdix perdix	stark gefährdet (RL 2S)	stark gefährdet (RL 2)	–
Vögel	Wiesenpieper	Anthus pratensis	stark gefährdet (RL 2S)	Vorwarnliste (V)	Vogelschutzrichtlinie: Art. 4 (2)
Tagfalter	Rotbraunes Ochsenauge	Pyronia tithonus	Vorwarnliste (V)	gefährdet (RL 3)	–
Säugetiere	Feldhase	Lepus europaeus	Vorwarnliste (V)	gefährdet (RL 3)	–



Gefährdete Tier- und Pflanzenarten.

Vorkommen auf den Betriebsstätten der RSAG

Artengruppe	Art		Rote-Liste-Status NRW	Rote-Liste-Status Deutschland	Status Natura 2000 (EU)
Sankt Augustin/ Troisdorf					
Säugetiere	Kleine Bartfledermaus	Myotis mystacinus	gefährdet (RL 3)	Vorwarnliste (RL V)	FFH-Richtlinie: Anhang IV
Säugetiere	Wasserfledermaus	Myotis daubentonii	Gefährdung unbekanntem Ausmaßes (RL G)	ungefährdet	FFH-Richtlinie: Anhang IV
Säugetiere	Zwergfledermaus	Pipistrellus pipistrellus	ungefährdet	ungefährdet	FFH-Richtlinie: Anhang IV
Säugetiere	Rauhhaufledermaus	Pipistrellus nathusii	ungefährdet	ungefährdet	FFH-Richtlinie: Anhang IV
Vögel	Schwarzkehlchen	Saxicola rubicola	stark gefährdet (RL 3S)	Vorwarnliste (V)	Vogelschutzrichtlinie: Art. 4 (2)
Vögel	Nachtigall	Luscinia megarhynchos	gefährdet (RL 3)	ungefährdet	Vogelschutzrichtlinie: Art. 4 (2)
Vögel	Flussregenpfeifer	Charadrius dubius	gefährdet (RL 3)	ungefährdet	Vogelschutzrichtlinie: Art. 4 (2)
Vögel	Neuntöter	Lanius collurio	gefährdet (RL VS)	ungefährdet	Vogelschutzrichtlinie: Anhang I
Vögel	Schwarzmilan	Milvus migrans	durch extreme Seltenheit (potentiell) gefährdet (RL R)	ungefährdet	Vogelschutzrichtlinie: Anhang I
Vögel	Rohrhammer	Emberiza schoeniclus	Vorwarnliste (RL V)	ungefährdet	–
Kriechtiere	Zauneidechse	Lacerta agilis	stark gefährdet (RL 2)	gefährdet (RL 3)	FFH-Richtlinie: Anhang IV
Kriechtiere	Ringelnatter	Natrix natrix	stark gefährdet (RL 2)	gefährdet (RL 3)	–
Kriechtiere	Blindschleiche	Anguis fragilis	Vorwarnliste (RL V)	ungefährdet	–
Lurche	Gelbbauchunke	Bombina variegata	vom Aussterben bedroht (RL 1 S)	stark gefährdet (RL2)	FFH-Richtlinie: Anhänge II und IV
Lurche	Kreuzkröte	Bufo calamita	gefährdet (RL 3)	gefährdet (RL 3)	FFH-Richtlinie: Anhang IV
Lurche	Kleiner Wasserfrosch	Rana lessonae	gefährdet (RL 3)	Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt	FFH-Richtlinie: Anhang IV
Lurche	Kammolch	Triturus cristatus	gefährdet (RL 3)	gefährdet (RL 3)	FFH-Richtlinie: Anhänge II und IV
Libellen	Plattbauch	Libellula depressa	Vorwarnliste (RL V)	ungefährdet	–
Libellen	Großes Granatauge	Erythromma najas	Vorwarnliste (RL V)	Vorwarnliste (RL V)	–
Libellen	Falkenlibelle	Cordulia aenea	ungefährdet	Vorwarnliste (RL V)	–
Libellen	Südlicher Blaupfeil	Orthetrum brunneum	ungefährdet	gefährdet (RL 3)	–

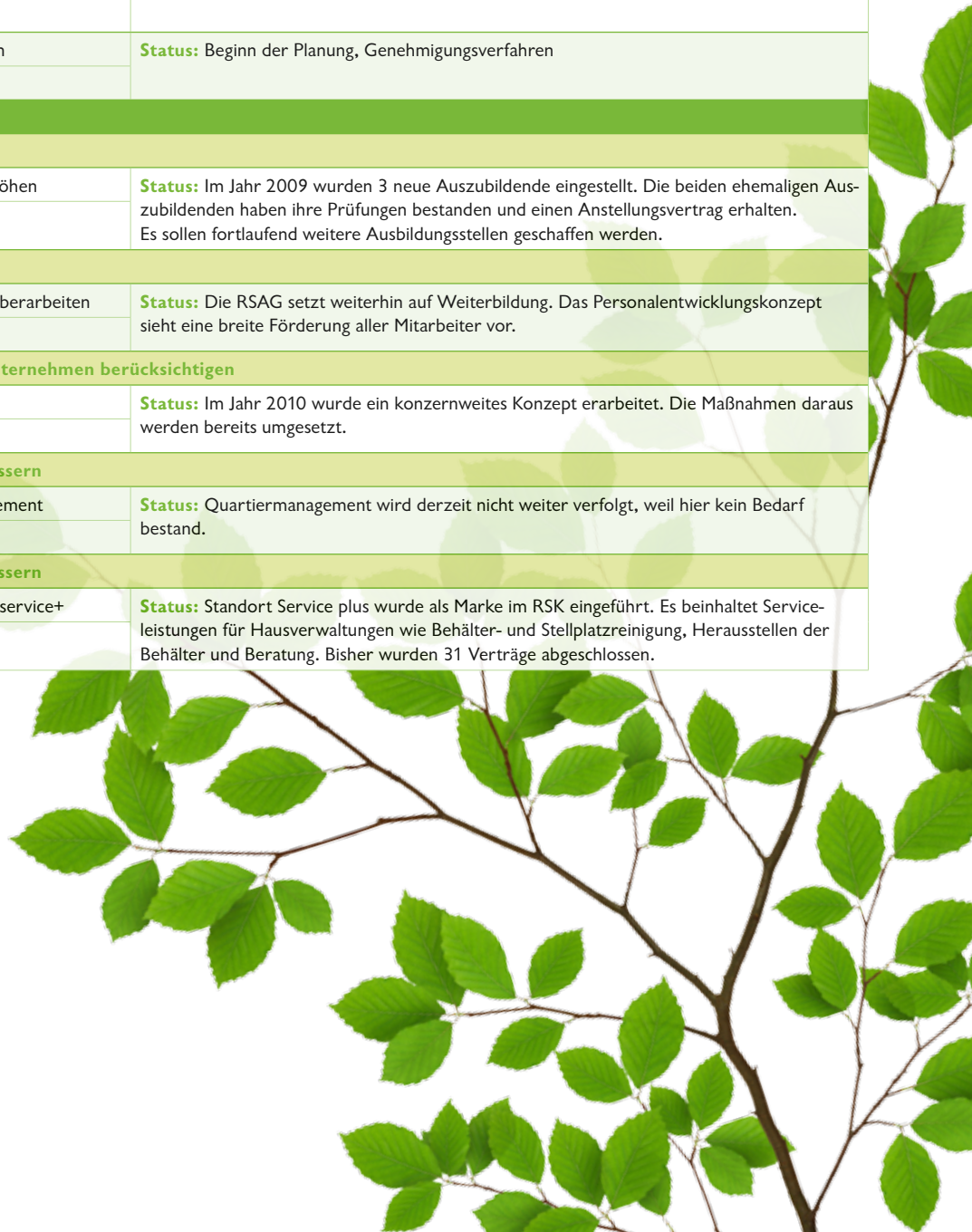
Anhang

Nachhaltige Ziele und Maßnahmen der RSAG. Stand: September 2011

Ziel / Maßnahme / Termin	Status
Ökonomie	
Ziel: Gebührenstabilität	
Maßnahme: Kooperation im Zweckverband REK ausbauen Termin: fortlaufend	Status: Ab dem 01.07.2010 erfolgt die gemeinsame Sortierung und Vermarktung von Altpapier, Pappe und Kartonagen (PPK). Nach der Sickerwasserreinigung und der Sperrmüllsortierung ist die Papierverwertung jetzt die dritte von den beiden Mitgliedern an den Verband übertragene Aufgabe. Ein weiteres Ziel ist die Übertragung der Restmüllentsorgung auf den Zweckverband ab 2016.
Maßnahme: Ortsnahe Sperrmüllsortierung Termin: 2012	Status: Der Bau der Sortierhalle in Troisdorf ist abgeschlossen. Von Oktober bis Dezember 2011 durchläuft die Anlage eine Probephase und ab Januar 2012 soll der Betrieb aufgenommen werden. Hierdurch können die Kosten für die Pacht und die Transporte nach Neuwied eingespart werden (ca. 600 T€/ Jahr).
Maßnahme: Umbau Restmüllumschlag in Troisdorf Termin: 2010	Status: Umbau wurde 2010 abgeschlossen.
Ökologie	
Ziel: CO₂-Emissionen bis 2020 um 20 % senken	
Maßnahme: Datenerhebung der Verbrauchszahlen optimieren Termin: fortlaufend	Status: Die Datenerhebung wird kontinuierlich an die benötigten Kennzahlen angepasst.
Maßnahme: Energiecheck für Gebäude durchführen Termin: 2012	Status: Die Verbrauchszahlen wurden bilanziert und Einsparpotenziale ermittelt.
Maßnahme: Dieserverbrauch im Fuhrpark senken Termin: 2010	Status: Der Gesamtdieserverbrauch konnte im 2009 auf 1.026 T Liter gesenkt werden. 2010 stieg er auf 1.060 T Liter an, weil 2 Fahrzeuge dazu kamen.
Maßnahme: Umstellung Restmüllabsteuerung (Umstellung auf Walking-Floor) Termin: 2010	Status: Im 2010 wurde der Restmüllumschlag auf Walking-Floor-Fahrzeuge umgestellt. Hierdurch konnte die Zuladung pro Fahrzeug um 27% erhöht werden und der Dieserverbrauch im Jahr 2010 für den Restmüllumschlag um 35-40 % gesenkt werden.
Maßnahme: Installation einer ortsnahen Sperrmüllsortierung Termin: 2012	Status: Der Bau der Sortierhalle in Troisdorf ist abgeschlossen. Bis Ende 2011 ist der Probetrieb geplant. Die Inbetriebnahme soll im Januar 2012 erfolgen. Hierdurch entfallen Transporte zur Sperrmüllsortieranlage in Neuwied.
Ziel: Ressourcenschonung verbessern	
Maßnahme: Einführung der Wertstofftonne Termin: 2012	Status: In einem Pilotprojekt wird die Wertstofftonne flächendeckend im Rhein-Sieg-Kreis eingeführt. 190.000 Behälter werden ab September 2011 aufgestellt. Das Projekt wird wissenschaftlich von einem Gutachter begleitet.
Ziel: Emissionen des Fuhrparks reduzieren	
Maßnahme: Austausch älterer Fahrzeuge Termin: fortlaufend	Status: In den Jahren 2009 und 2010 wurden 6 ältere Fahrzeuge ersetzt
Ziel: Nutzung erneuerbarer Energien ausbauen	
Maßnahme: Fotovoltaik-Anlagen auf den Dächern der Entsorgungsanlagen installieren (geplante Fläche: 14.160 m ²) Termin: 2010	Status: Es wurden insgesamt auf 11.232 m ² Dachflächen Fotovoltaik-Anlagen installiert. Die erzeugte Energie wird ins Netz eingespeist. Es werden im Jahr 750.000 kW/h Strom erzeugt. Dies entspricht einer Einsparung von 468.000 kg CO ₂ . Für die Zukunft ist eine Erweiterung der Fotovoltaik-Anlagen (auf den Freiflächen) geplant (ca. 30-40.000 m ²).
Maßnahme: Planung Biogasanlage Termin: 2013	Status: An den Standorten Sankt Augustin und alternativ in Swisttal wird die Errichtung einer Biogasanlage in Zusammenarbeit mit der Firma Reterra geplant.
Maßnahme: Planung Biomassekraftwerk Termin: 2013	Status: Die Planung wurde wegen mangelnder Investitionssicherheit zurückgestellt.



Ziel / Maßnahme / Termin	Status
Ziel: Schutzgebiete mit Artenvielfalt erhalten	
Maßnahme: Maßnahmen im Pflege- und Entwicklungsplänen durchführen	Status: Die erforderlichen Pflegemaßnahmen werden durchgeführt. Ferner wurden auf dem EVP in St. Augustin zwei Amphibientunnel und zwei Totholzhaufen angelegt.
Termin: fortlaufend	
Maßnahme: Investitionen in Bepflanzung und Schutzmaßnahmen für geschützte Tiere (Deponie)	Status: Die Rekultivierung der ehemaligen Deponie in Sankt Augustin wurde auf 2011/2012 verschoben, weil das Nutzungskonzept mit der Stadt Sankt Augustin noch unklar war. Dann sind Investitionen für Bepflanzung und Artenschutzmaßnahmen in Höhe von ca. 1,7 Mio. € geplant. Im Frühjahr 2011 wurde im Los 2/3 ein Gehölzmantel gepflanzt.
Termin: 2010	
Maßnahme: Zusammenarbeit mit den Biostationen Bonn und Eitorf	Status: Im Jahr 2010 erfolgte eine Zusammenarbeit bei der Verjüngung der Amphibiengewässer auf dem EVP in St. Augustin.
Termin: 2010	
Maßnahme: Abschluss Tongrube St. Augustin	Status: Beginn der Planung, Genehmigungsverfahren
Termin: 2013	
Soziales	
Ziel: Ausbildung verstärken	
Maßnahme: Anzahl der Auszubildenden erhöhen	Status: Im Jahr 2009 wurden 3 neue Auszubildende eingestellt. Die beiden ehemaligen Auszubildenden haben ihre Prüfungen bestanden und einen Anstellungsvertrag erhalten. Es sollen fortlaufend weitere Ausbildungsstellen geschaffen werden.
Termin: 2009	
Ziel: Personalentwicklung fördern	
Maßnahme: Personalentwicklungsstrategie überarbeiten	Status: Die RSAG setzt weiterhin auf Weiterbildung. Das Personalentwicklungskonzept sieht eine breite Förderung aller Mitarbeiter vor.
Termin: 2010	
Ziel: Demographische Entwicklung im Unternehmen berücksichtigen	
Maßnahme: Konzept erarbeiten	Status: Im Jahr 2010 wurde ein konzernweites Konzept erarbeitet. Die Maßnahmen daraus werden bereits umgesetzt.
Termin: 2010	
Ziel: Service für Großwohnanlagen verbessern	
Maßnahme: Etablierung des Quartiermanagement	Status: Quartiermanagement wird derzeit nicht weiter verfolgt, weil hier kein Bedarf bestand.
Termin: 2009 / 2010	
Ziel: Service für Großwohnanlagen verbessern	
Maßnahme: Beteiligung am Projekt Standortservice+	Status: Standort Service plus wurde als Marke im RSK eingeführt. Es beinhaltet Serviceleistungen für Hausverwaltungen wie Behälter- und Stellplatzreinigung, Herausstellen der Behälter und Beratung. Bisher wurden 31 Verträge abgeschlossen.
Termin: 2009 / 2010	





Pleiser Hecke 4
53721 Siegburg

T. 02241 306 0
F. 02241 306 101

www.rsag.de
info@rsag.de



Der Citizen Value Report wurde auf Recycling-Papier gedruckt.

Bei Fragen zum Citizen Value Report wenden Sie sich bitte an: Heike Janning | heike.janning@rsag.de